Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 7 (1917)

Heft: 20

**Artikel:** Himmelfahrtwanderung im Tessin

Autor: Aellen, Hermann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636961

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schönsten. Manchmal gibt's auch Begegnungen an der Grenze. Wunderbar ist von hier aus die Aussicht ins herrliche Beltlin. Bei dessen Anblick will einem immer ein eigenartig wehes Gefühl beschleichen, daß uns dieser Flecken in häßlichen Zeiten politischer Zersplitterung verloren ging, ein neues Moment der Mahnung zur Einigkeit und zu treuem

Zusammenstehen, zum Vergessen des kleinlichen Haders, der unsere Herzen manchmal entzweit. Und erst die Abende, die solchen Tagen folgen, wenn die scheidende Sonne nahe und ferne Firnen in zartestem Rot erglühen lätzt! "Latersland, nur dir!" Für den Großteil unter uns Soldaten ist das Wort keine leere Schühensestphrase mehr.

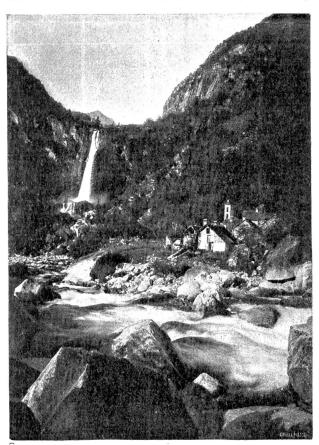
# himmelfahrtwanderung im Tessin.

Bon Bermann Mellen, Bern.

Der höchste Tessiner Gletscherberg, der Basodino, hatte mich bei der ersten Fahrt durchs Maggiatal und ins Gebirgshinterland schon mit seinem sonneleuchtenden Berstührerlächeln bezwungen. Ins Angesicht nur war ich ihm damals getreten, und aus der gemessenen Entsernung im Eingang des Bavonatales nur sah ich zu seinem silbersblikenden Hermellinmantel hinauf. An diesem sonnedurchstrahlten Himmelsahrtstage aber setzte ich den Fuß eine Sprosse höher auf der zu seiner Majestät Erdenhimmelsreich führenden Leiter.

Mein Simmelfahrtstag! Um Voraben'd erst die geruhige Fahrt durch das saftgrüne Wiesental der Maggia nach Bignasco. Im Morgen des neuen Tages, wie die ersten Hochgipfel im jungen Rosenlichte aufleuchten, schreite ich sehnsuchtgetrieben und alltagfliehend zur engen Eingangsporte des Seligkeitenlandes, zum Val Bavona. Gleich hinter Caverno rauscht der schäumende Vergfluß hart an der Wegseite seinen Ewigkeitschoral. Und heute ist Himmelssahrt...

Kein Mensch auf dem gemächlich bergan steigenden Maultierpfad, überall graue Steinwildnis, himmels und sonneverdecendes, hart zum Flusse herantretendes Gefels



Soroglio-Wasserfall im Val Bavona. Bhot, Gebr, Büchi, Locarno.

und Friede und Ruhe, die inneres Erleben wedende Einsamkeit. Aber der Basodino, der breit in der Sonne stehende, zum Tal hinausleuchtende Dreitausender, ist eine lebendige Berheißung von einem Glücksdasein in einer entlegenen Menscheitskammer, in der du allein nur dir selbst und der Natur gegenüberstehst, dein Sinn und deine Bewußtseinszwelt kristallklar, schönheitdurchwärmt und wunschlos auszegslichen ist, im raschen Läuterungsprozeß . . . Simmelsfahrtstag . . .

Wo ein paar Wiesenfleden im haushohen Gesteinsgetrümmer liegen, ist ein niedriges, graues Steinhäusers dörflein. Ich glaube nicht, daß in den Schweizer Alpen irgendwo noch die uns Rulturmenschen unmöglich erscheisnende Armut des Landes an irdischen Gütern und die aufsäußerste beschränkten Existenzmöglichkeiten so nackt in die Erscheinung treten, wie in den Dörfern des Val Bavona. Die weitestmögliche Anspruchslosigkeit der Leute dieses Hochstales allein ermöglichen ihr Dasein.

In der ersten ziegenumglöckelten Niederlassung genüg= samer Menschlein, Fontana heißt sie, nach den Brunnen und Bächen wohl ist sie genannt, die hier munter über das Steingeröll hüpfen und von den Felswänden zu Tal springen, hier steht ein überaus malerisches, schmuckes Kirchlein. Ein offenes Glockenturmchen sitzt auf dem moosüberwachsenen Steindach, das weiße Gemäuer steht im hellen Maiengrun von alten Buchen und Edelkastanien; über die Baumkronen aber ichauen ernst und feierlich die fahlen Säupter der himmelnahen Berge. Seute ist vor der Eingangspforte ein hoher Bogen errichtet, blutrote Ramelien und bunte Wiesen= blumen umfranzen die Ture des Rirchleins. Zwei, drei Frauen knien erdevergessen im kublen Rircheinnern. Simmel= warts richten sich die Blide, gur Dede empor im heiligen Gedenken an den Auferstandenen. Es ist Simmelfahrts= tag .... für die Gläubigen da drinnen und für mich .... Mit dem Unterschied nur, daß mein himmelvorhof=Steigen nicht ohne Unstrengung erfolgen fann, daß wir denkende Menschen uns auf dem Umwege der schmerzlichen Erkenntnis erst ein Gottesreich, in dem wir den Menschen für Augen= blide vergessen können, erschaffen . . . .

Wilder, romantischer wird das Tal, enger, höher treten die Bergzüge heran, allein die Sonne dringt in die tiefsten, dunkelsten Erdsalten. Bald brennt sie heiß auf dem Wege und das Wandern ist nicht mühelos mehr. In das dumpfe Grollen der Bavona mischt sich das Rauschen des Forogliosfalles. Ein wasserreicher Jusus dem die Kaldaches stürzt sich in Naketenstrahlen über eine vielhundert Meter hohe Wand in einen Felskessel, aus dem die zerstäubten Wasser und schießen wie Nebelfähnchen. Es ist der höchste und wassereichste Gießbach des Kantons, herrlicher noch als der Solasionowassersalt im Maggiatal, der doch schon erstaunen macht. Setzt noch wird der Bach von den Schneewassern im Seitenshochtal, dem er entspringt, genährt, und es liegt noch mancher Wagen voll da oben.

Beim Forogliowasserfall ist die Hälfte Weges bis zum hintersten und obersten Dörfchen am Talende, San Carlo, zurückgelegt. Nach anderthalb Stunden, und ich liege dem Basodino hart zu Füßen und vermag jeht an seiner Gestalt emporzublicken. Noch ein letzter, langer Aufstieg durch lichten Bergwald, im Ewigkeitsrauschen von Sturzsbächen rechts und links, und das Ziel meiner "Himmelsfahrt" ist erreicht. Ich bin doch ein leidenschaftlicher Höhenswanderer und habe meine Schweizer Bergheimat bald so

ziemlich bis in die hintersten Tälchen hinein durchschlendert, aber so ein wild= romantisches Felsental, wie das des Bavona, ist mir faum in Erinnerung. Am ehesten noch ist es mit dem Cluozatal im Unterengadin vergleichbar, wie über= haupt das Val Bavona ebensogut ein Naturschutpark sein könnte wie jenes.

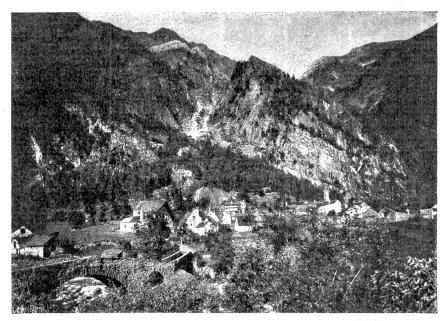
Von der stattlichen Wallfahrtskapelle auf dem hintersten Plateau vor San Carlo an tritt das Erdenwinkeldorf in Sicht. Zehn Steinhütten vielleicht und ein schlankes Kirchlein liegen auf einem grünen Wiesenfleck, hart und hoch um= schlossen von dem Rreis der höchsten Tessinerbergzüge, die sich hinter dem Dorfe die Sände reichen. Wie ein Trüpplein furchtsam im Gebirge kauernder Schafe kommt mir das graue, winzige Dörflein in dieser grandiosen Gebirgs= welt aus der Ferne betrachtet vor. Kaum daß sich die Sütten — Wohnhäuser in unserem Sinne sind es nicht - vom Schwarzgrau des Gesteins ringsum abheben. Die größte und wohnlichste von allen scheint ein Gasthof zu sein; denn

eine kleine, verwaschene Schweizerfahne flattert unterm Giebel. Es war auch so. Auf einer festgefügten Steinbrücke Schweizerfahne flattert unterm mit einem Eselruden überschreitet man noch einmal die ungeberdige Bavona, und bann ist man am Wirtshaus. Die biederen, schlichten Leutchen bewillkommnen den einzigen Gast mit aufrichtiger Freude wie einen Glückszuträger aus einer anderen, Geheimnisse bergenden Welt. Und sie bestätigen in der Folge die enthusiastischen Fremdenbuchein= tragungen von tadelloser Bewirtung und niedrigen Preisen. Ueberhaupt so ein Fremdenbuch in einem Bergwirtshaus! Das ist ein gar köstliches Ding! Wieviel Pathos und Gebärde und Naturfreude spricht sich darin! Und wenn auch manchmal die Begeisterung überschäumend zum Ausdruck fommt, daß man nicht mehr recht an echte Gefühlswärme zu glauben vermag, es liegt doch viel wirkliches Glücks= empfinden in den spontanen Ausrufen edler Naturbegeiste= rung. Es ist doch so: Die Berge bergen eine unsichtbare,



Ritorto im Val Bavona.

Phot. Gebr. Büchi, Locarno.



San Carlo im Val Bavona.

Phot. Gebr. Büchi, Locarno

geheimnisvolle Rraft zur Menschläuterung. Auf Augen= blide wenigstens führen sie den in ihren Machtbereich Tretenden zu lichten Söhen des Ewigkeitsodems und zum Ichvergessen. Das aber ist wiederum Stärfung jum Leben . . . .

Die stärkendes Naturerleben suchenden oder unbeabsichtigt findenden Menschlein weilen meist nur furze Zeit in San Carlo. Biele steigen über den Monte Basodino ins italienische Pommat oder ins Tal des deutschsprachigen Dorfes Bosco (Gurin) hinüber, andere bezwingen die Eri= stallina vom Bedrettotal her mit Abstieg nach San Carlo und Bignasco.

Bevor ich zum letten Züglein der Maggiatalbahn zurüdwanderte, lag ich langausgestreckt die Nachmittags= stunden im Steingeröll unter schattenspendendem Erlengesträuch. Sinter mir stiegen die Felswände des Basodino lotrecht und fast überragend zu Gletscherfelbern empor, grad über mir blaute ein Studden Simmel, sonst fah ich nichts

von dieser Welt. Jede Gedankenarbeit stand still. Meine Seele feierte, am Himmelfahrtstage, im Näher-

amhimmelliegen . . . .

Und kam dann neue, vorwärtstreibende Erde= und Lebensfreude über mich, den Simmelsucher auf Erden, den Simmelfinder im Bal Bavona, in San Carlo, am Monte Basodino.

## Meisundi. - Don Simon öfeller.

(Mus: "Seimisbach, Bilder u Bigabeheite-n-us em Burelabe". Berlag von A. Francke, Bern.)

"Jez döme d'Heimisbechler," het's im Bintlitang= fäli obe gheiße, "u dr Schumeister ischt o bi=n=ne!"

Es het e dli Uffahe gah, wo das Tschüppeli 3'sachse hoch d'Stage-n-ufcho ischt. Weder si hei si sawft dörfe lo agugge, mi het ne-n-agseh, daß si ame-n-Ort deheime si. Di Meitschi hei nid nume Chleider gha, si hei si au verstande-n-azlege-n-u 3'sunndige, u meh weder ei Tänzere het schääl uf Annemareilis Silberruschtig gluegt u furioserwys schwerer dra treit, weder Annemareili sälber.

"Mir sötti luege=n=a=n=e Tisch z'cho, wo mer alli chönnti binandere so," seit Hans. "Luegit dert hinder isch no eine läär. Chömit, Meitscheni!"

Aber dene-n-isch scho dr Thuri vom Breitehof